



Inhalte schaffen mit zeitgemäßen Instrumenten

Überfordert durch Veränderungen?

EducDesign will Schulen beim Modernisierungsprozess helfen

VON ROLAND HOUTSCH

Ganz schnell landet man mit den Verantwortlichen von EducDesign beim Prinzipiellen. Woran, zum Beispiel, macht man den Qualitätsbegriff in der Unterrichtsdebatte fest? Genügt eine gute IT-Infrastruktur für eine gute Schule? Ist es eine bloße Lernhilfe oder muss mit den neuen Medien auch die Schaffung neuer Inhalte verknüpft sein?

Die spannenden Fragen zur medialen Revolution in der Schule bleiben nach Ansicht der Vordenker von EducDesign zu oft unbeantwortet. Die Schulen sehen sich heute großen Umwälzungen ausgesetzt, meinen Pino Fiermonte und Frank Trierweiler. „Neben den pädagogischen und verwaltungstechnischen Reformen müssen sie auch die Nachwehen der Revolution moderner Kommunikationstechnologien verwalten. Dabei sind Schulen, Verantwortliche und Lehrer manchmal überfordert. Hier setzt EducDesign an.“

Beratung à la carte

Dabei gilt für das Bettemburger Privatunternehmen eine Prämisse: „IT soll den Unterricht unterstützen und Schülern und Lehrern helfen, neue, hochwertige Inhalte zu schaffen. Um dies zu erreichen bietet EducDesign den Schulen eine ganze Reihe abgestufter Dienstleistungen, nicht unbedingt mittels eigener Softwarelösungen. Der Ansatz ist eher beratend. Die Schulen sind frei zu entscheiden, wie weit EducDesign ihnen Arbeit abnehmen und sie auf ihrem Weg begleiten kann. Dabei kann sich die Zusammenarbeit auf die War-



Moderne Schulberater: Pino Fiermonte (r.) und Frank Trierweiler. (FOTO: M. BRUMAT)

tung des Netzes beschränken oder eine umfassende Lösung mit Softwarefunktionen sein. Wichtig ist, dass EducDesign hilft, das Lehrpersonal in die neuen Technologien einzuführen und sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten für jede Schule zu erarbeiten.

„Die Schulen sind froh, dass wir da sind und sie in ihrer Arbeit

unterstützen. Wir beide können auf eine relativ lange Erfahrung im Luxemburger Schulsystem zurückblicken und glauben zu wissen, worauf es ankommt.“

EducDesign geht davon aus, dass der Reifungsprozess bei den IT-Technologien schon abgeschlossen ist. Die Schulberater stellen trotzdem fest, dass es von

Gemeinde zu Gemeinde und von Lehrer zu Lehrer noch große Unterschiede gibt. „Wir glauben nicht, dass unsere Forderung nach einer kreativen Nutzung der neuen Technologien, unbelastet von technischen Problemen, im Widerspruch zur Schulpolitik steht, bei der PC und Co eher als Lerninstrument wie früher die Schiefertafel fungieren.“

Pino Fiermonte sieht das private Unternehmen weder in Konkurrenz noch im Widerspruch zur Politik des Unterrichtsministeriums: „Ich war Mitarbeiter bei vom Ministerium anerkannten Projekten, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Deshalb glaube ich, dass wir eher komplementär arbeiten.“

Aber es gibt auch Unterscheidungsmerkmale, meinen die beiden Verantwortlichen schmunzelnd: „Wir sind näher an der Basis und haben viele Ansprechpartner. Die neuen Technologien bedeuten oft ein radikales Umdenken. Es mag einfacher sein, mit jemandem in diesem Bereich zusammenzuarbeiten, der nicht Arbeitskollege und nicht hierarchischer Vorgesetzter ist ... vielleicht spielt es auch eine Rolle, dass wir ein privates Unternehmen sind.“

Dem entspricht eine offene Struktur, zu der jeder Zugang hat, ob Schulverantwortlicher oder Lehrer: „Neue Inhalte müssen von jedem einzelnen kommen. Deshalb wenden wir uns nicht an einen Schulvertreter, sondern an das ganze Personal einer Schule und weisen sie in die Möglichkeiten der Technik ein. In einem Umfeld, wo die Schule fundamental umdenkt und neue Wege sucht,

sehen die Berater von EducDesign ihre Chancen: „Man wendet sich an uns, wenn der Unterricht in der Gruppe organisiert werden soll oder wenn es darum geht, differenziert zu unterrichten. Gerade die neuen Technologien können ja auch fächerübergreifenden Unterricht fördern, so wie man dies bei Comenius- oder eTwinning-Projekten sehen kann.“

Große Resonanz

Vor den Sommerferien zeigte eine öffentliche Konferenz, wie groß das EducDesign-Netzwerk inzwischen ist. Der Kinosaal des CNA in Düdelingen war fast voll, als über pädagogische Sendungen im belgischen Fernsehen debattiert wurde. 26 Gemeinden arbeiten mit EducDesign, sowohl im technologischen Bereich als auch in Fragen der Sprach-, Lese- und Schreibförderung, wo der Ansatz des Unternehmens eigentlich herkommt, zusammen.

Auch wenn es manchmal anders klingt: „Für EducDesign sind die neuen Kommunikationstechnologien Mittel zum Zweck. Wenn der technologische Rahmen erst mal abgesteckt ist, müssen aber auch die Infrastrukturen genutzt werden. Das erreichen wir durch eine konsequente Begleitung des Schulpersonals. Auf diesem Weg ist vieles möglich. Sicher ist es auch eine Frage der Offenheit des Lehrpersonals für Reformen. Aber auch Lehrer älterer Generationen können hervorragende Resultate mit den neuen Technologien erzielen, wenn man sie auf diesem Weg ins Neuland verständnisvoll begleitet.“